

Haushaltsrede des Bürgermeisters

Frank Hasenberg

zur Einbringung des Haushaltsplanentwurfs 2016

Es gilt das gesprochene Wort

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen des Rates, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, meine Damen und Herren,

Eine Stadt des Miteinanders

Eine Stadt besteht nicht nur aus Stein und Mörtel, sondern aus dem Miteinander der Menschen. Die Menschen, nicht die Häuser sind das Fundament einer Stadt.

Das gilt umso mehr in diesen Zeiten, in der so viele Menschen in Not auf der Flucht vor Kriegen, Terror und menschenunwürdigen Lebensbedingungen nun eine vorübergehende Heimat in unserer Stadt gefunden haben.

Die Hilfsbereitschaft unserer Bürgerinnen und Bürger für Menschen in Not ist überwältigend. Das ehrenamtliche Engagement so vieler Menschen zeigt einmal mehr das soziale und menschliche Gesicht unserer Stadt.

Mit der praktischen Hilfe und Unterstützung für die Flüchtlinge mit dem Eintreten füreinander gibt unsere Bürgerschaft ein leuchtendes Beispiel dafür, was möglich ist, wenn sich Menschen für ihre Mitbürger einsetzen.

Für diesen menschlichen, aber dennoch alles andere als selbstverständlichen Einsatz möchte ich mich sowohl persönlich als auch im Namen der Verwaltung und des Rates ganz herzlich bei den Bürgerinnen und Bürgern bedanken. Ich bin stolz auf dieses Engagement!

Ich sage es immer wieder gerne: Die Stadt sind wir alle. Je aktiver und einsatzfreudiger die Bürgerinnen und Bürger, umso lebenswerter ist die Gemeinschaft, in der wir leben.

Dieses Miteinander gilt es weiter zu stärken. Voraussetzung dafür ist ein städtischer Haushalt, der die Grundlagen dafür legt, dass ein solches Miteinander funktioniert und sinnvoll unterstützt werden kann.

Dieser Haushaltsentwurf liegt Ihnen vor. Ich würde mich freuen, wenn wir diese Gemeinsamkeit, die wir derzeit in der Hilfe und Unterstützung für die Flüchtlinge zeigen, auch als Vorbild in die nun anstehenden Haushaltsberatungen einbringen können.

Lassen Sie uns gemeinsam an einem Strang zu ziehen und daran arbeiten, dass wir auch in 2016 erneut einen genehmigungsfähigen Haushalt vorlegen können – denn nur so können wir weiter an unserer „menschengerechten Stadt Wetter“ arbeiten.

Eckdaten des Haushaltes 2015

Meine Damen und Herren,

die Situation ist auch in diesem Jahr alles andere als neu und steht uns allen nur allzu deutlich vor Augen:

Die Situation der Städte in NRW ist nach wie vor dramatisch, die Kommunen sind strukturell unterfinanziert. Das gilt natürlich auch für Wetter.

Es ist für die Kommunen kaum möglich, sich einzig durch Einsparungen vor Ort aus dieser strukturellen Unterfinanzierung zu befreien.

Dazu kommt in diesem Jahr die große Aufgabe der Versorgung der Flüchtlinge. Eine Aufgabe, der wir uns gerne stellen, die uns aber auch finanziell stark fordert.

Dadurch wird die Herausforderung zukünftig nicht kleiner, hier vor Ort handlungsfähig zu bleiben und gestalterische Schritte zu unternehmen.

Ich habe das bereits in meiner letzten Haushaltsrede formuliert:

Der Bund und das Land müssen muss eindeutig mehr für die Unterstützung der notleidenden Städte tun. Dieser Satz hat nichts von seiner Aktualität verloren!

Aber natürlich können wir nicht nur die widrigen äußeren Umstände kritisieren, wir müssen selber unsere Aufgaben erledigen.

Meine Damen und Herren,

Lassen wir also nun die Zahlen sprechen:

Die Erträge belaufen sich auf 56,0 Millionen Euro, das ist gegenüber dem Haushalt 2015 ein Plus von 3,0 Millionen Euro.

Die Aufwendungen summieren sich auf 63,5 Millionen Euro, das ist ein Plus von 0,9 Millionen Euro gegenüber 2015.

Damit ergibt sich ein Defizit von rund 7,5 Millionen Euro - das aus der allgemeinen Rücklage gedeckt werden kann.

Im Klartext: wir werden unser Eigenkapital weiter reduzieren. Es tröstet zwar ein wenig, dass wir uns bis 20122 nicht überschulden werden, zufriedenstellend ist der Verzehr von Eigenkapital aber nicht.

Bei den Steuern steigen die Erträge gegenüber 2015 um rund 2,3 Millionen Euro.

Der Ansatz der Gewerbesteuer kann um rund 1,25 Millionen Euro erhöht werden, die Einkommenssteuerbeteiligung steigt gegenüber 2015 um rund 768.000 Euro.

Die insgesamt zufriedenstellende Wirtschaftslage wird sich nach gegenwärtigen Erkenntnissen auch positiv auf die Stadt Wetter auswirken.

Im Bereich der Kostenerstattungen erhalten wir für Asylbewerberleistungen 273.000 Euro mehr als im Jahr 2015.

Inwieweit noch deutlich höhere Erstattungen – aus meiner Sicht unumgänglich – fließen, wird zurzeit zwischen dem Bund und den Ländern verhandelt, so dass noch Änderungen während der Haushaltsberatungen einfließen werden.

Die Personalaufwendungen steigen moderat um 196.000 Euro, dies entspricht einer Steigerung von 1,6 Prozent gegenüber 2015.

Die Zahl der Stellen 2016 ist nahezu konstant geblieben (minus 0,57 Stellen gegenüber 2015).

Die Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen steigen insgesamt um rund 393.000 Euro gegenüber dem Vorjahr.

Hauptauslöser sind hohe Steigerungen bei den Schülerbeförderungskosten (plus 143.000 Euro) und besondere Bauunterhaltungsmaßnahmen (rund 278.000 Euro).

Für unser Gymnasium wollen wir ein Vernetzungskonzept für die Internetnutzung in den Klassenräumen umsetzen. Das ist vernünftig, da damit in den Räumen des Geschwister Scholl Gymnasiums nach modernen Standards unterrichtet werden kann.

Bei der Bauunterhaltung sollen weitere notwendige Maßnahmen im Hallenbad sowie mehrere Instandsetzungsarbeiten am Lehrschwimmbecken umgesetzt werden – wobei die Sanierung des Hallenbades auch im Jahr 2017 fortgesetzt werden soll.

Das ist der Stadt insbesondere vor dem Hintergrund so mancher Schwimmbad-Schließung in der Region ein ganz wichtiges Anliegen: Wir erhalten unser Sport- und Freizeitbad.

Wir brauchen dieses Bad für Jung und Alt: damit unsere Kinder schwimmen lernen, wir benötigen das Hallenbad für den Schwimmunterricht an den Schulen und für den Vereinssport in Wetter und natürlich nicht zuletzt für das Freizeitvergnügen aller Schwimffreunde in unserer Stadt.

Meine Damen und Herren,

Für die Unterhaltung der Kinderspielplätze werden in 2016 170.000 Euro bereitgestellt. Hierin enthalten sind auch Mittel für eventuelle Rückbauten von Kinderspielplätzen um unserer Leitlinie „Qualität vor Quantität“ gerecht zu werden.

Die Transferaufwendungen erhöhen sich gegenüber dem Vorjahr um rund 2,77 Millionen Euro, hierzu komme ich später.

Das Investitionsvolumen liegt in 2016 bei 4,7 Millionen Euro (2015: 5,6 Millionen).

Verpflichtungsermächtigungen sind in Höhe von 1.295.000 Euro veranschlagt.

Hiervon entfallen 375.000 Euro für Fahrzeuge und Geräte der Feuerwehr, 800.000 Euro für den Bau der Sekundarschule und 120.000 Euro für Investitionen im Bereich Straßenbau.

Die im Jahr 2014 geplante Hundebestandsaufnahme soll nunmehr im nächsten Jahr erfolgen.

Aus den Erfahrungen anderer Städte ist mit einem deutlichen Mehraufkommen zu rechnen, so dass der Ansatz ab 2016 (in 2016 anteilig) erhöht werden kann.

Die nach der Beschlussfassung durch den Rat zum Haushalt 2015 sieht eine staffelweise Erhöhung der Hebesätze für die Grundsteuer B vor, die im aktuellen Entwurf übernommen wurden.

So gibt es in diesem Zusammenhang in aller Deutlichkeit zu sagen:

Gegenüber der Planung 2015 gibt es im vorliegenden Haushaltsplan keine neuen Steuererhöhungen!

Der Haushaltsausgleich wird, unter Berücksichtigung der Orientierungsdaten, im Jahr 2022 hergestellt sein.

Der Ergebnisplan weist im Jahr 2022 einen Überschuss von rund 242.000 Euro aus. Das Haushaltssicherungskonzept wurde entsprechend angepasst.

Es sollte uns aber eines auch weiterhin klar sein:

Es besteht natürlich weiter das Risiko von Mindererträgen bei der Gewerbesteuer und auch der Einkommenssteuerbeteiligung in den kommenden Jahren.

Deshalb müssen wir an dieser Stelle klar und in aller Schmerzlichkeit festhalten: Schulden können vor diesem Hintergrund nur unzureichend abgebaut werden.

Meine Damen und Herren,

das Zahlenwerk des städtischen Haushaltes schreibt sich nicht von selbst.

Deshalb möchte ich an dieser Stelle deutlich hervorheben:

Die Mitarbeiter der Verwaltung haben mit ihrem Fachwissen und ihrem Einsatz einen großen Teil dazu beigetragen, dass die Stadt gegenwärtig und auch in den nächsten Jahren weiter handlungsfähig bleibt.

Als Stadt stehen wir natürlich auch in der Verantwortung, unseren Teil dazu beizutragen, dass Bildung und Ausbildung in Wetter – die grundlegende Zukunftsressourcen unserer Gemeinschaft – so wie bisher auch weiterhin groß geschrieben werden.

Das bleibt eine klare und positive Aussage der Stadt: Wir bilden auch weiterhin bedarfsgerecht aus!

Meine Damen und Herren,

Ein wichtiger „Haushaltstreiber“ sind auch in 2016 die gestiegenen Transferleistungen.

Darunter sind im Bereich der öffentlichen Verwaltung Aufwendungen zu verstehen, denen keine konkreten städtischen Gegenleistungen gegenüberstehen.

In Bezug auf die ordentlichen Aufwendungen besteht der städtische Haushalt zur Hälfte aus diesen Transferleistungen.

Beispiele sind die Leistungen der Sozial- und der Jugendhilfe sowie die Kreisumlage, die Krankenhausumlage und die Steuerbeteiligungen – konkret die Gewerbesteuerumlage und der Fonds Deutsche Einheit.

Gegenüber 2015 steigen die Aufwendungen insgesamt um rund 2,77 Millionen Euro.

Die Kreisumlage steigt auch aufgrund des Wegfalls der Finanzierungsbeteiligung an den SGB-II-Aufwendungen in Höhe von rund 890.000 Euro um rund 1,9 Millionen Euro.

Das heißt, dass „unter dem Strich“ eine Mehrbelastung von gut 1 Million Euro geschultert werden muss.

Ein fortdauerndes Ärgernis ist die als „Solidaritätsumlage“ bezeichnete Abundanzumlage.

Hier werden Finanzmittel von den weniger armen Städten – fast alle sind kreisangehörig – in die ärmeren Städte (überwiegend kreisfrei) „umgeschichtet“.

Hier sollen wir im Jahr 2016 mit 100.000 Euro zur Kasse gebeten werden; 2015 waren es 43.000 Euro.

Meine Damen und Herren,

diese Umlage löst keine Finanzprobleme, sondern schafft woanders neue. Daher beteiligen wir uns auch an zwei Verfassungsbeschwerden vor dem Verfassungsgerichtshof des Landes und dem Bundesverfassungsgericht.

Im Zusammenhang mit den klammen kommunalen Kassen ist es mir wichtig darauf hinzuweisen, dass wir den Solidarpakt EN weiter unterstützen und begleiten werden.

Dabei muss allerdings eines klar sein: Ziel des Solidarpaktes darf keine bloße öffentlichkeitswirksame, aber zahnlose Kampagne sein.

Nein, vielmehr müssen Effizienzgewinne für die beteiligten Städte erreicht werden. Im Klartext: Einsparungen müssen sich in den Haushalten der beteiligten Kommunen bemerkbar machen.

Allerdings dürfen wir uns auch nichts vormachen: Schnelle, kurzfristige Erfolge werden kaum möglich sein. Es ist ein langer Weg zu gehen. Diesen Weg geht die städtische Verwaltung allerdings aktiv mit.

Meine Damen und Herren,

dass die Flüchtlingskrise neben den Themen der Unterbringung, der spontanen Hilfe und den vielen ehrenamtlichen Projekten zur Integration in die Gemeinschaft natürlich auch ein großes finanzielles Problem für unsere Kommunen darstellt, steht außer Frage.

So sind die finanziellen Aufwendungen für Asylbewerberleistungen bei uns in Wetter enorm angestiegen.

Die Aufwendungen sind abhängig von der Anzahl und Dauer der Zuweisungen und auch von der Entscheidung, inwieweit Asylverfahren von Menschen aus sicheren Herkunftsländern beschleunigt werden können.

Aufgrund dieser Unsicherheiten werden die Aufwendungen und Erträge im Zeitraum der mittelfristigen Ergebnis- und Finanzplanung konstant veranschlagt.

Für 2016 haben wir 2.065.000 Euro in den Haushaltsplan eingestellt, das entspricht einer Steigerung von 82,1 Prozent beziehungsweise 931.000 Euro gegenüber 2015.

Hier muss noch einmal ganz deutlich gesagt werden:

Die Städte nehmen selbstverständlich ihre Aufgaben zur Versorgung der Flüchtlinge wahr.

Allerdings sind Bund und Land hier absolut in der Pflicht, die finanziellen Mittel für die Kommunen deutlich zu erhöhen und damit die Arbeit der Verwaltungen und das große ehrenamtliche Engagement der Bürgerschaft zu unterstützen.

Meine Damen und Herren,

eines ist mir an dieser Stelle ganz wichtig, zu betonen: Hinter den nackten Zahlen stehen Menschen.

Denn Eines darf uns bei aller notwendigen Konzentration auf die Finanzen nicht passieren: Dass wir den Blick auf die Chancen verlieren, die uns die aktuelle Situation eben auch bietet.

Mit den Menschen, die zu uns kommen, erreichen uns auch neue Erfahrungen, neues Wissen und Kompetenz, die unserer Gemeinschaft gut tun.

Diesen Schatz sollten wir annehmen und nutzen. Wir können gegenseitig voneinander lernen. Das macht unsere Gesellschaft bunter

und ist gerade vor dem Hintergrund unserer demografischen Entwicklung eine Chance, die wir nutzen sollten!

Das Lob für das große bürgerschaftliche Engagement und die vielfältigen Hilfen für die Flüchtlinge habe ich bereits zu Beginn meiner Rede ausgesprochen.

An dieser Stelle möchte ich mich nun ausdrücklich bei den engagierten Mitarbeitern der Verwaltung bedanken, die sich aufopfernd mit allen Details rund um die Unterbringung und Versorgung der Flüchtlinge beschäftigen und derzeit weit mehr als 100 Prozent geben.

Die Flüchtlingskrise und die alternativlose Notwendigkeit, Menschen, die vor großer Not in ihren Heimatländern zu uns geflüchtet sind, aufzunehmen und Ihnen eine vorübergehende neue Heimat zu bieten, bleibt eine große Aufgabe.

Hier gilt es, einen langen Atem zu haben.

Es ist eine Aufgabe, die wir alle miteinander gemeinsam annehmen und – mit möglichst großer Unterstützung von Bund und Land – meistern werden.

Was wir in Wetter auf den Weg bringen

Meine Damen und Herren,

ich habe zu Beginn davon gesprochen, dass eine Stadt nicht nur aus Stein und Mörtel besteht. Aber natürlich geht es auch nicht ohne. Das sehen wir, wenn es nun um den Bereich der Investitionen geht.

Das Investitionsvolumen liegt in 2016 bei rund 4,7 Millionen Euro. (2015: 5,6 Millionen Euro).

Zwar sinken die Auszahlungen für Baumaßnahmen gegenüber dem Vorjahr um 286.000 Euro, allerdings sind für größere Baumaßnahmen wie die Sekundarschule hohe Ermächtigungsübertragungen erfolgt.

Unsere Investitionsschwerpunkte in 2016 sind die Fahrzeuge und Geräte für die Feuerwehr (430.000 Euro), der Neubau des Feuerwehrgerätehauses Esborn (735.000, hier lag 2015 der Ansatz bei 517.000 Euro), die Baukosten für die Sekundarschule (400.000 Euro), Investitionen in den Straßenbau (960.000 Euro) und die Sanierung der unteren Kaiserstraße (821.000 Euro).

Eine wichtige Maßnahme im Bereich des Straßenbaus ist die Sanierung der Albringhauser Straße, die ja nun wirklich in einem schlechten Zustand ist. Ich bin froh, dass wir nach langen Jahren der Planung dort nun endlich vorankommen und den Startschuss für die Sanierungsarbeiten geben können.

Meine Damen und Herren,

Zum Schlusspunkt der Sanierung der unteren Kaiserstraße hat sich nach Gesprächen mit dem Landesbetrieb Straßen eine erfreuliche Nachricht ergeben:

Wir können demnächst mit den Arbeiten am Kreisel beginnen.

Der Kreisel wird dabei auf der großen Kreuzungsfläche zunächst als Provisorium errichtet.

Teile des Kreisverkehrs, die nicht auf der Brücke liegen und somit nicht direkt von den späteren Brückenarbeiten betroffen sind, können hingegen bereits endgültig ausgebaut werden.

Der Landesbetrieb Straßen NRW hat seine Zustimmung signalisiert und übernimmt die Kosten beim Neubau der Brücke.

Wir reden also nicht mehr von einer mehrjährigen Verzögerung, die wir zunächst befürchten mussten. Die Arbeiten beginnen im nächsten Jahr.

Der Kreisel wird der attraktive Schlusspunkt der Sanierung der unteren Kaiserstraße und insgesamt der Neugestaltung der Innenstadt in Alt-Wetter.

Das zeigt, wie wir durch städtische Investitionen Impulse für eine moderne Stadtplanung und für eine attraktive Zukunft unserer Stadt treffen.

Darauf können wir stolz sein und diesen Weg wollen wir weiter gehen.

Gerade das führt uns allen aber noch einmal deutlich vor Augen, wie wichtig es für uns in Wetter ist, einen genehmigungsfähigen Haushalt vorzulegen.

Denn nur ein genehmigter Haushalt lässt die Investitionen und Aufgaben zu, die wir tätigen müssen, um unsere Kommune weiterhin lebenswert und attraktiv gestalten zu können.

Damit bleiben wir weiter handlungsfähig!

An dieser Stelle möchte ich auch ganz deutlich sagen: Die Schließung von Stadtsaal und Freibad ist nicht vorgesehen!

Die Stadt Wetter braucht den Stadtsaal. Die städtische Verwaltung steht dazu, diesen Veranstaltungssaal für die Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt zu erhalten.

Der Stadtsaal soll auch weiterhin ein fester Ort für die besondere Kulturarbeit der Lichtburg und die Arbeit der Vereine in Wetter bleiben!

Meine Damen und Herren,

eine der Grundlagen einer sozialen und lebenswerten Gemeinschaft ist die Bildung und zwar von Anfang an.

Wir werden, das haben Sie als Rat mehrheitlich entschieden, auf dem derzeitigen Hauptschulgelände im Schöntal den Neubau einer Kindertageseinrichtung realisieren.

Hier wollen wir weiter - ohne unnötige Blockierungen – schnell vorankommen. Für die gute Zukunft unserer Kinder und damit natürlich auch für die Zukunft unserer Stadt und unserer Gemeinschaft.

Denn wir brauchen eine moderne Kindertageseinrichtung, die den Kindern des Reuterhauses und den Kindern des Harkorthauses hier ein neues, gemeinsames Zuhause bietet.

Die Planungen für den Kita-Neubau bleiben dabei durch die Maßnahmen für eine eventuelle Flüchtlings-Erstaufnahmeeinrichtung im Altbau der Hauptschule unberührt.

Meine Damen und Herren,

Wir haben im Haushaltssicherungskonzept für 2016 keine größeren Maßnahmen mehr vorgesehen – bis auf eine kleine Änderung im Bereich der Personalaufwendungen. Es bleibt also im Vergleich in etwa so wie wir das im HSK für 2015 beschrieben haben.

Ein sicheres Fundament für ein soziales und menschliches Wetter

Liebe Kolleginnen und Kollegen des Rates,

wie immer danke ich besonders Kämmerer Andreas Wagener und seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die bei der Aufstellung des Haushaltes auch dieses Jahr wieder hart gearbeitet haben, ebenso den Fachbereichen von Margot Wiese, Manfred Sell und Dietrich Thier, die die notwendigen Vorarbeiten geleistet haben.

Meine Damen und Herren,

Es ist wichtig, ein solides finanzielles Fundament zu gestalten, auf dem sich unser Wetter weiter gut und zukunftsfest entwickeln kann.

Die städtische Verwaltung hat mit diesem Entwurf einen genehmigungsfähigen Haushalt erstellt.

Lassen Sie uns diskutieren, wie wir diesen so gestalten, dass am Ende der Beratungen ein solides finanzielles Fundament steht, auf dem wir unser soziales und menschliches Wetter modern, attraktiv und zukunftsfest gestalten können.

Eines ist klar: Es geht nur gemeinsam!

Ich denke, dass haben uns die letzten Wochen und Monate überaus deutlich gemacht, die im Zeichen der vielen Menschen standen, die vor unvorstellbarem Horror in ihren Heimatländern geflohen sind und hier bei uns in Wetter auf eine freundliche, herzliche und hilfsbereite Bürgerschaft getroffen sind.

Ich würde mich freuen, wenn wir dieses engagierte gemeinschaftliche Handeln ebenfalls bei den Diskussionen über die Haushaltssatzung 2016 in die Tat umsetzen könnten.

Lassen Sie uns alle zusammen daran arbeiten, gute Lösungen für die Zukunft unserer Stadt und zum Wohle der Bürgerinnen und Bürger zu finden.

Dabei wäre es sehr erfreulich, wenn diese Beratungen konstruktiv ablaufen würden.

Kritik an einzelnen Positionen der Haushaltssatzung und das Einbringen neuer Ideen und Vorschläge ist dabei nur zu begrüßen.

Aber das möchte ich hier mit aller Entschiedenheit sagen:

Pauschale Kritik - also eine Kritik nur um der Kritik willen, ohne dabei eine entsprechende Alternative vorzulegen - das kann nicht Sinn und Zweck der vor uns liegenden Gespräche sein.

Es geht nicht um das Festhalten an ideologischen Positionen, es geht um die Menschen, es geht um die Stadt, es geht um unser Wetter!

In diesem Sinne wünsche ich uns allen gute und erfolgreiche Beratungen.

Vielen Dank fürs Zuhören!